

Sparkassen- Tourismusbarometer Schleswig-Holstein

Kurzbericht 2|2026

Tourismusverband
Schleswig-Holstein

 Finanzgruppe

Sparkassen und Giroverband
für Schleswig-Holstein





Hotel- und Gaststättengewerbe in Schleswig-Holstein

Die konjunkturelle Entwicklung im deutschlandweiten Gastgewerbe zeigt auf den ersten Blick Anzeichen einer Stabilisierung. Nach den erheblichen Schwankungen infolge der Pandemiejahre deutete sich zum Ende des Jahres 2025 eine gewisse Konsolidierung der Geschäftslage an. Dennoch bewegt sich die Branche weiterhin in einem anspruchsvollen wirtschaftlichen Umfeld. Die zahlreichen geopolitischen Konflikte tragen dazu bei, dass Unsicherheiten und Belastungen zunehmend zu dauerhaften Rahmenbedingungen werden. Sie treffen die deutsche Wirtschaft erneut in einer Phase, in der sich zuvor erste Anzeichen einer Erholung abgezeichnet hatten. Vor diesem Hintergrund gewinnt die Fähigkeit zur Resilienz weiter an Bedeutung, um langfristige Zukunftsfähigkeit zu sichern.

Wirtschaftliche Eckdaten unterstreichen konjunkturellen Druck

Die im Gastgewerbe dreimal jährlich erhobene Geschäftslagebewertung blieb laut dem DIHK-Geschäftsklima¹ im Jahr 2025 durchgehend im negativen Bereich und erreichte im Sommer mit -18 Punkten ihren Tiefstand. Erst im Herbst war mit -2 Punkten eine Aufhellung zu verzeichnen. Dieses Muster entspricht einem bereits aus den vergangenen Jahren bekannten Verlauf: ein verhaltener Jahresbeginn, gefolgt von einer moderaten Stimmungsverbesserung im Herbst. Vor diesem Hintergrund ist auch ein Geschäftsklimasaldo von -11 Punkten zum Jahresstart 2026 nicht ungewöhnlich und erlaubt noch keine verlässliche Prognose für den weiteren Jahresverlauf. Seit der Pandemie sowie vor dem Hintergrund anhaltender geopolitischer Spannungen scheint die Branche insgesamt vorsichtiger in neue Geschäftsjahre zu starten. Auch der ifo-Geschäftsklimaindex signalisierte im Januar 2026 einen verhaltenen Jahresauftakt mit getrübtter Stimmung und skeptischen Erwartungen. Seitdem hat sich die Lage unter den Unternehmen in Deutschland weiter verschlechtert: Zuletzt im April 2026 fiel der Index auf 84,4 Punkte. Besonders im Dienstleistungssektor haben sich die Perspektiven eingetrübt und der Einbruch der Erwartungen hat sich fortgesetzt. Das Konjunkturbarometer des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) zeigt eine vergleichbare Entwicklung: Im Februar 2026 überschritt es mit 101,6 Punkten erstmals seit knapp drei Jahren wieder die neutrale 100-Punkte-Marke, die für ein durchschnittliches Wachstum steht. Doch im März 2026 kam mit Beginn des Iran-Kriegs der Rückfall auf 97,3 Punkte und auch im April blieb der Wert mit 97,9 Punkten unterhalb der Wachstumsschwelle.

Gastgewerbe in Norddeutschland blickt positiv auf die vergangene Saison zurück

Umso bemerkenswerter ist, dass das Gastgewerbe in Schleswig-Holstein trotz der angespannten gesamtwirtschaftlichen Lage zunächst positiv auf die Saison 2025 zurückblickte. Im Herbst bewerteten 39 % der Betriebe ihre Geschäftslage als gut, lediglich 18 % als schlecht. Als größte Risiken wurden erneut steigende Energie-, Lebensmittel- und Rohstoffpreise sowie hohe Arbeitskosten genannt. Insgesamt hatten sich die Zukunftsaussichten im Vergleich zum Vorjahr spürbar verbessert, wenngleich weiterhin rund ein Drittel der Betriebe mit einer Verschlechterung rechnete. Zu Beginn des Jahres 2026 bestätigte sich die Vorahnung und die konjunkturelle Lage trübte sich wieder ein: Nur noch 22 % aller Betriebe bewerteten ihre Situation als gut, während 26 % eine negative Einschätzung abgaben. Im Gastgewerbe fiel das Bild noch kritischer aus: Hier sehen lediglich 12 % ihre Lage als gut, 39 % als schlecht. Hohe Kostenbelastungen prägen weiterhin das Umfeld, was sich auch in der verhaltenen Umsatz- und Erwartungslage widerspiegelt: Lediglich 14 % der Betriebe zeigen sich mit ihrem aktuellen Umsatz zufrieden, und nur 15 % blicken optimistisch auf die kommenden Monate.

¹ Der Geschäftslage-Saldo ist der geometrische Mittelwert der Salden aus Geschäftslage (Differenz der prozentualen Anteile aus „gut“ sowie „schlecht“) und Geschäftserwartungen (Differenz der prozentualen Anteile aus „besser“ sowie „schlechter“).



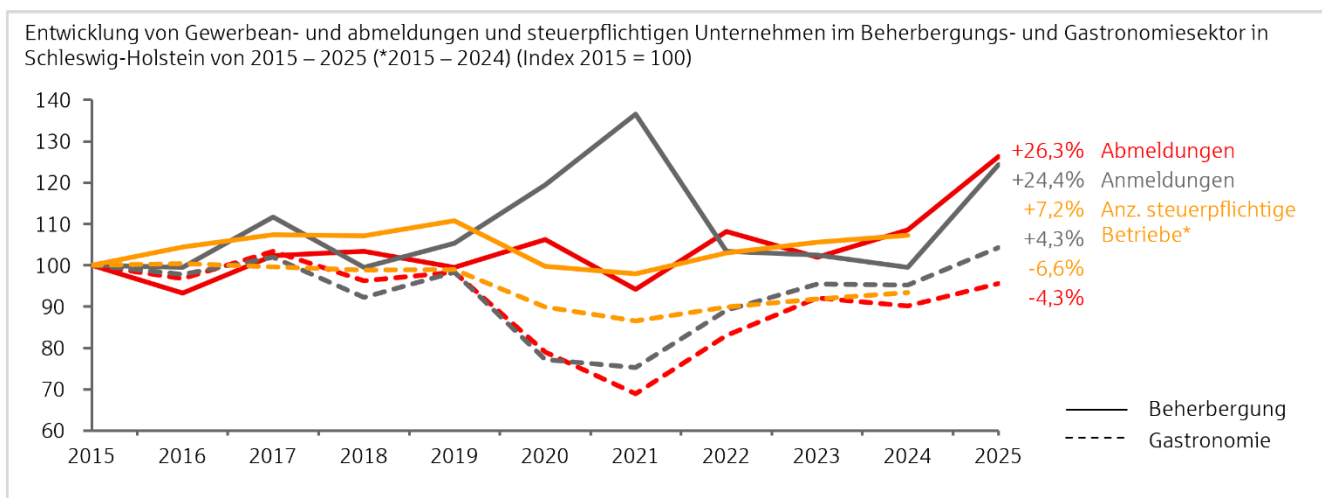
Steigende Einnahmen ohne realen Zuwachs

Das Gastgewerbe in Deutschland konnte vorläufigen Zahlen zufolge im Jahr 2025 seine Umsätze lediglich nominal steigern. Zwar wurde gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 1,4 % erzielt, preisbereinigt entspricht dies jedoch einem Rückgang von 2,0 %. Das Beherbergungsgewerbe musste preisbereinigt einen Umsatzrückgang von 1,9 % hinnehmen, während die Umsätze nominal um 0,9 % zunahmen. Und auch in der Gastronomie zeigte sich ein ähnliches Bild: Nominal erhöhte sich der Umsatz um 1,7 %, real sank er um 2,1 %. Ein starker Dezember in der Gastronomie sowie reale Umsatzzuwächse zuletzt im November 2025 konnten bislang nicht ins neue Jahr mitgenommen werden. Inwiefern sich positive Signale wie die Senkung der Mehrwertsteuer auf Speisen auf die Zahlen auswirken, wird sich im Laufe des Jahres 2026 zeigen. Ein vergleichbares Bild zeigt sich in Schleswig-Holstein, wobei die Gastronomie hier stärker unter Druck stand als das Beherbergungsgewerbe. Während die Gastronomie 2025 ein reales Umsatzminus von 2,8 % hinnehmen musste, fiel der Rückgang in der Beherbergung mit 0,3 % deutlich moderater aus und liegt damit im Bundesvergleich auf solidem Niveau.

Die Sparneigung ist zum Jahresbeginn 2026 auf höchstem Stand seit der Finanzkrise 2008

Parallel zur Preisentwicklung bleibt das Konsumverhalten der privaten Haushalte ein entscheidender Faktor für das Gastgewerbe. Die Sparneigung der Verbrauchenden befand sich Anfang 2026 auf dem höchsten Stand seit der Finanzkrise 2008. Der GfK-Konsumklimaindex fiel auf -33,3 zu Beginn des Monats Mai 2026. Besonders trüben sich aktuell die Einkommenserwartungen ein, aber auch die Anschaffungsneigung fällt pessimistischer aus. Immerhin die Sparneigung ging zuletzt leicht zurück, verharnt jedoch weiterhin auf einem hohen Niveau. Hohe Preise, geopolitische Unsicherheiten und sozialpolitische Belastungen führen insgesamt zu einer anhaltenden Konsumzurückhaltung. Erwartungen an baldige Preissenkungen bestehen kaum, was die Zurückhaltung zusätzlich verstärkt. Eine weitere zentrale Rahmenbedingung stellt die Inflationsrate dar. Diese war, nach einem Rückgang auf 1,9 % zum Jahresbeginn 2026, zuletzt im März wieder auf 2,7 % hochgeklettert. Dies bedeutete einen deutlichen Anstieg von +1,1 Prozentpunkten gegenüber dem Vormonat und den höchsten Wert im Vorjahresvergleich seit Januar 2024. Besonders Nahrungsmittel- und Energiepreise wirken dabei weiterhin preistreibend. Die Kombination aus hohen Kosten und ausgeprägter Sparneigung der Haushalte belastet die Nachfrageperspektiven und die Kostenstruktur der Gastgewerbebetriebe.

Umsatzentwicklung in Beherbergung und Gastronomie in Schleswig-Holstein



Quelle: dwif 2026, Daten: Statistische Landesämter, Statistikamt Nord

Gewerbestatistik im Plus

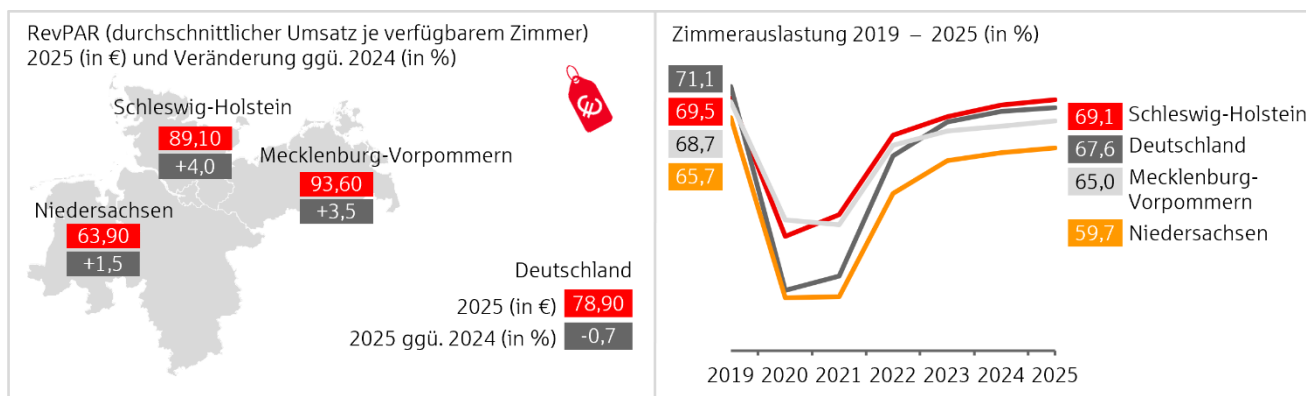
Für die konjunkturelle Einordnung spielt die Gewerbestatistik eine wichtige Rolle. Bundesweit wurde bereits im vierten Jahr in Folge ein Überschuss registriert, der sich deutlich ausweitete. Während der Saldo des deutschen Gastgewerbes 2022 noch bei gut 280 zusätzlichen Gewerbeanmeldungen lag, belief er sich 2025 auf fast 3.400 mehr Anmeldungen als Abmeldungen. In Schleswig-Holstein überstiegen im Gastgewerbe seit über einem Jahrzehnt die Gewerbeabmeldungen die Anmeldungen; Ausnahmen bildeten lediglich die Jahre 2022 sowie zuletzt 2025. So standen im Jahr 2025 1.893 Gewerbeanmeldungen 1.827 Abmeldungen gegenüber, was einem Plus von 66 Betrieben entspricht. Damit wurde zugleich ein Jahrzehnt-Hoch bei den Gewerbeanmeldungen im Gastgewerbe erreicht. Mit Blick auf den Beherbergungs- und Gastronomiesektor liegen im Bundesvergleich die Gewerbeabmeldungen jeweils noch unter dem Niveau von 2019 (-11 %). In Schleswig-Holstein hingegen haben die Abmeldungen im Beherbergungsgewerbe gegenüber 2019 um knapp 27 % zugenommen und die gastronomischen Abmeldungen halten sich mit -2,7 % unter dem 2019-er Schnitt. Parallel dazu ist seit 2022 bundesweit wieder ein Anstieg der Insolvenzen im Gastgewerbe zu beobachten. Im Vergleich zum Vorpandemiejahr 2019 liegen diese deutschlandweit um rund 19 % höher. In Schleswig-Holstein verläuft die Entwicklung bislang moderater: Gegenüber 2019 ergibt sich ein Anstieg von 1,2 %, im Vorjahresvergleich zuletzt jedoch ein Zuwachs von rund 20 %. Trotz dieser Zunahme bleibt die Zahl der steuerpflichtigen Unternehmen in Beherbergung und Gastronomie insgesamt bislang weitgehend stabil, aktuell noch mit Zahlen aus 2024 liegen diese etwa 5 % unter dem Vorkrisenniveau von 2019.

Preisentwicklung und Zimmerauslastung

Im Beherbergungsmarkt standen im Jahr 2025 Preisniveau und Auslastung im Fokus. Deutschlandweit sanken die durchschnittlichen Hotelpreise laut STR Global gegenüber dem Vorjahr um 1,8 % auf 116,60 €. In Schleswig-Holstein hingegen stieg das Preisniveau im Jahr 2025 um 2,2 % gegenüber dem Vorjahr. Der Durchschnittspreis lag bei 128,90 € und damit rund 12 € über dem bundesweiten Wert. Die durchschnittliche Auslastung der Hotellerie in Deutschland erreichte 2025 67,6 % und stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozentpunkte.

In Schleswig-Holstein fiel der Zuwachs mit +1,1 Prozentpunkten stärker aus, sodass eine Auslastung von 69,1 % erreicht wurde und damit über dem Bundesniveau lag. Getragen von unter anderem der überdurchschnittlichen Auslastungsentwicklung stieg der RevPAR in Schleswig-Holstein um 4,0 % auf 89,10 € und lag damit mehr als 10 € über dem Bundesdurchschnitt. Vergleichbar starke Zuwächse wurden lediglich in Bayern (+4,0 %) und Mecklenburg-Vorpommern (+3,5 %) erzielt.

Entwicklung von Umsatz und Zimmerauslastung in der Hotellerie in Schleswig-Holstein



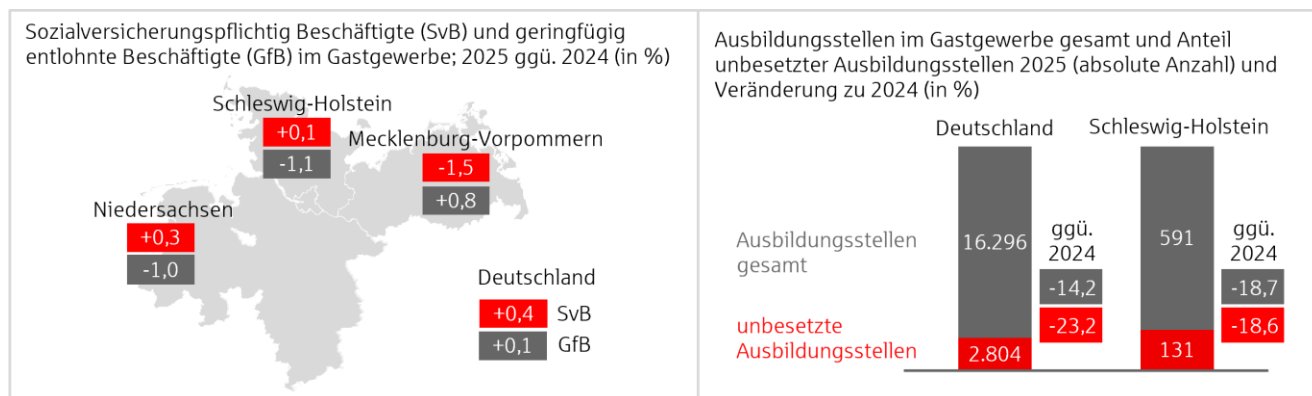
Quelle: dwif 2026, Daten: STR Global

Über das Gastro-Panel im Tourismusbarometer wird seit Sommer 2024 die Preisstellung in schleswig-holsteinischen Restaurants beobachtet. Seitdem stiegen die Schnitzelpreise um rund 7,7 % auf aktuell durchschnittlich 25,30 € und der Bierpreis hielt sich stabil bei rund 5,70 € für ein 0,5-Liter-Glas. Viele Gäste reagierten bundesweit laut einer Befragung des Nürnberg Instituts für Marktentscheidungen e. V. preissensibel: 60 % gaben im Januar 2026 an, dass zu hohe Preise sie vom häufigeren Auswärtsessen abhielten. Gleichzeitig waren ebenso viele bereit, für gute Qualität zu zahlen.

Teilzeitkräfte treiben den Arbeitsmarkt an

Auf dem gastgewerblichen Arbeitsmarkt ist seit einigen Jahren ein Trend zu beobachten. Die Zahl der geringfügigen Beschäftigung (GfB) steigt deutschlandweit kontinuierlich, während die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (SvB) weniger stark zulegt, in manchen Bundesländern sogar rückläufig ist. Deutschlandweit stieg die GfB 2025 gegenüber 2019 um 7,2 %, die SvB um 0,9 %. In Schleswig-Holstein zeigt sich ein vergleichbares, aber moderateres Bild. Hier erhöhte sich die GfB im Zeitraum 2019 bis 2025 um 3,9 %, während die SvB um 1,9 % anstieg. Während im gesamten deutschen Gastgewerbe im Jahr 2025 von einem neuen Rekordwert mit knapp 2,3 Millionen Beschäftigten im Gastgewerbe (kumuliert SvB und GfB) gesprochen wird, zeigt sich in Schleswig-Holstein nach einem solchen Rekordwert im Jahr 2024 mit über 85.000 Beschäftigten zuletzt im Jahr 2025 ein Rückgang der Beschäftigungen von 0,5 % gegenüber dem Vorjahr.

Arbeitsmarkt im Gastgewerbe in Schleswig-Holstein



Quelle: dwif 2026, Daten: Bundesagentur für Arbeit

Unverändert schwierige Lage des Ausbildungsmarktes

Die Situation auf dem Ausbildungsmarkt im Gastgewerbe ist seit vielen Jahren dieselbe. Laut Bundesagentur für Arbeit werden deutschlandweit im Gastgewerbe immer weniger Ausbildungsstellen gemeldet, sowohl im Beherbergungssegment als auch in der Gastronomie. Die gemeldeten Ausbildungsstellen gingen 2025 im deutschen Gastgewerbe gegenüber dem Vorjahr um 14,3 % zurück, in Schleswig-Holstein um 18,7 %. Gegenüber 2019 ist dies in Schleswig-Holstein ein Rückgang von -61,5 %.

Resilienz ausbauen trotz anhaltender Unsicherheiten

Insgesamt bleibt die konjunkturelle Erholung fragil. Das Gastgewerbe steht unbestritten unter Druck. Immer wieder steigende Energiekosten, fehlender Nachwuchs oder Investitionsstaus belasten die Betriebe. Umso wichtiger ist die Umsetzung der in der Nationalen Tourismusstrategie angekündigten Maßnahmen. Dazu zählen unter anderem Unternehmensentlastungen und Bürokratieabbau, Fortschritte bei der Digitalisierung oder Verbesserungen der Arbeitsbedingungen und Fachkräftegewinnung. Ziel ist es, die Branche nachhaltig zu stabilisieren und ihre Zukunftsfähigkeit zu sichern. Dies kann eine Perspektive auf ein langfristig widerstandsfähiges Gastgewerbe schaffen.



www.tourismusbarometer.sh

Sparkassen-Tourismusbarometer Schleswig-Holstein – Ihre Ansprechpartner:

Herausgeber: Sparkassen- und Giroverband
für Schleswig-Holstein
Gyde Opitz
Faluner Weg 6
24109 Kiel

Tourismusverband
Schleswig-Holstein e. V.
Dr. Catrin Homp
Wall 55
24103 Kiel

Bearbeitung:

dwif-Consulting GmbH
Büro Berlin
Karsten Heinsohn
Marienstraße 19/20
10117 Berlin